

Predigt am Erntedankfest (03.10.2021)

in Mühlhausen und Nürnberg

2. Korinther 9, 6-15

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, dem Vater, und unserm Herrn Jesus Christus.

- 6 **Wer da kärglich sät, der wird auch kärglich ernten; und wer da sät im Segen, der wird auch ernten im Segen.**
- 7 **Ein jeder, wie er's sich im Herzen vorgenommen hat, nicht mit Unwillen oder aus Zwang; denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb.**
- 8 **Gott aber kann machen, dass alle Gnade unter euch reichlich sei, damit ihr in allen Dingen allezeit volle Genüge habt und noch reich seid zu jedem guten Werk;**
- 9 **wie geschrieben steht (Psalm 112,9): »Er hat ausgestreut und den Armen gegeben; seine Gerechtigkeit bleibt in Ewigkeit.«**
- 10 **Der aber Samen gibt dem Sämann und Brot zur Speise, der wird auch euch Samen geben und ihn mehren und wachsen lassen die Früchte eurer Gerechtigkeit.**
- 11 **So werdet ihr reich sein in allen Dingen, zu geben in aller Lauterkeit, die durch uns wirkt Danksagung an Gott.**
- 12 **Denn der Dienst dieser Sammlung füllt nicht allein aus, woran es den Heiligen mangelt, sondern wirkt auch überschwänglich darin, dass viele Gott danken.**
- 13 **Um dieses treuen Dienstes willen preisen sie Gott für euren Gehorsam im Bekenntnis zum Evangelium Christi und für die Lauterkeit eurer Gemeinschaft mit ihnen und allen.**
- 14 **Und in ihrem Gebet für euch sehnen sie sich nach euch wegen der überschwänglichen Gnade Gottes bei euch.**
- 15 **Gott aber sei Dank für seine unaussprechliche Gabe!**

Herr Gott, himmlischer Vater: heilige uns in deiner Wahrheit. Dein Wort ist die Wahrheit. Amen.

Liebe Schwestern und Brüder in Christus,

Vielleicht ist dem einen oder der anderen vorhin beim Lesen des Predigtwortes folgender Gedanken gekommen: „Na, das habe ich mir ja gleich gedacht, dass es heute ums Geld gehen wird. Warum sollte es auch in der Kirche anders zugehen, als überall: Man will eben nur mein Bestes! Und das ist mein Geld.“

Ein Satz aus unserem Predigtwort ist da wohl besonders geeignet: „**Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb!**“ Dieser Satz, liebe Gemeinde, ist wohl auch den unregelmäßigen Kirchgängern bekannt. Dieser Vers ist kurz und griffig und scheint geeignet, zum Erntedankfest säumige Kirchenbeitragszahler, in freundlich-frommer aber doch deutlicher Weise an ihre Beitragspflicht zu erinnern.

Und wenn diejenigen, die schon ohnehin einen ordentlichen Beitrag zum Erhalt der Kirche geben, ihre Geldbörse noch etwas weiter öffnen, dann schadet das ja auch nicht!

„Über Geld spricht man nicht - Geld hat man“ sagt der Volksmund. - Falsch! Zumindest wir Christen sprechen darüber. Paulus tut's auch!

Und in der Tat, liebe Gemeinde, bietet es sich an, bei einem solchen Wort Gottes tatsächlich einmal darüber nachzudenken, wie wir Christen mit dem Geld umgehen, und wie es in unserer

Gemeinde um das Geben bestellt ist.

Der Apostel Paulus macht Werbung für einen fröhlich freien Umgang mit dem Geld.

Die Situation war die: Paulus schreibt an die Gemeinde in Korinth einen Brief. In diesem Brief bittet er um Geld für die verarmte Gemeinde in Jerusalem. Paulus ermahnt hier zu einem fröhlichen Geben. Denn auch die Korinther haben den Segen Gottes reichlich empfangen.

Durch die Verkündigung des Paulus sind sie zu Christen geworden. Sie haben damit von der ersten Gemeinde in Jerusalem ein kostbares Erbe erhalten. Nun sollen sie ihre Dankbarkeit auch durch ganz materielle Unterstützung zeigen.

Denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb! Das ist wohl in diesem Predigtwort die Kernaussage des Apostels. Nur, wie wird man so ein fröhlicher Geber? „Los, sei ein fröhlicher Spender. Gib gerne ab von deinem sauer Verdienten!“

Eine solche Aufforderung ist ähnlich motivierend wie die Aufforderung „Los, freu dich!“- Kommt da Freude auf?

Wie aber werde ich ein wirklich fröhlicher Geber? Einer, der nicht nur etwas von seinem Überfluss abgibt? Wie werde ich gerne bereit, echte Opfer zu bringen?

Paulus führt hier einen Vergleich aus der Landwirtschaft an. Mit diesem will er uns helfen, mit unserem Geld freier umzugehen. Und dieses Bild von Aussaat und Ernte passt besonders, da wir heute Erntedankfest feiern. In dreierlei Hinsicht passt der Vergleich:

I.

Wer da kärglich sät, der wird auch kärglich ernten; und wer da sät im Segen, der wird auch ernten im Segen.

Man muss nicht unbedingt aus der Landwirtschaft kommen, um diesen Grundsatz nachvollziehen zu können: Wenn der Bauer nur hier und da mal ein Samenkorn fallen lässt, dann wird die Ernte entsprechend schmal ausfallen. Aber wenn der Bauer reichlich Saat ausstreut, so wird er wohl auch reichlich ernten.

Sollte das, was für die Ackerböden gilt, nicht genauso auf Gottes Ackerfeld gelten? Die Gesetze unserer Welt lehren: Geld wird nicht mehr, wenn man es verschenkt! Aber nebenbei bemerkt: Wer immer nur darauf schaut, mehr zu bekommen, der wird nicht glücklich. Geiz ist im höchsten Maß ungesund. Denn aus Angst vor dem Verlust des mühsam angehäuften Vermögens bekommen Geizkragen Magengeschwüre.

Ganz anderes gilt in Gottes Reich: Dort können wir nur durch Verschwenden reich werden. Je mehr Geld, Zeit und Zuwendung ich für meine Mitmenschen gebe, desto reicher wird Gott mich mit seinem Lohn beschenken.

Ja wirklich: Geben ist genial. Denn Gott kann alles, außer diejenigen zu betrügen, die er liebt. Und wenn Gott es uns verspricht: „**Ihr werdet reich sein in allen Dingen**“, dann wird er sein Wort halten. Wie viele Christen haben schon die unglaubliche Erfahrung gemacht, dass sie das, was sie freimütig verschenkt haben, doppelt und dreifach zurückbekommen haben. Bankzinsen und Aktiendividenden sind ein Spott gegen das, was uns unser himmlischer Vater ernten lassen wird.

Und das ist kein frommes Sprücheklopfen, sondern eine ganz nüchterne Beobachtung: Was du in Liebe gibst, ist so wenig in den Wind gestreut und verloren, wie die Saat, die der Bauer dem guten Ackerboden anvertraut.

Dahin will Paulus uns führen: Wenn ihr, liebe Gemeinde, nicht nur kräftig, sondern auch fröhlich opfert, dann sollt ihr nicht vergessen, dass ihr einen reichen Gott habt.

Wir brauchen nicht ständig nach der Absicherung unseres materiellen Lebens zu schießen. Wir müssen nicht ständig kalkulieren, wie weit die Vorräte und finanziellen Polster wohl reichen und wie viel man darum lieber vorsorglich zurückhält. Wer so denkt, der rechnet nicht mit Gott. Gottes Art ist es, reichlich auszustreuen. Er gibt im Übermaß!

Fröhlichkeit im Geben entsteht daraus, dass ich weiß: Gott wird seinen Segen dazu geben und

mich dadurch sicherlich nicht in Not geraten lassen - im Gegenteil, meine persönliche Ernte wird groß sein.

Genau diese Erfahrung haben die Christen von Jerusalem gemacht: Alles haben sie fröhlich gegeben; darüber sind sie abgebrannt bis auf den letzten Pfennig. Und dennoch waren sie guten Mutes, denn sie wussten: Ihr himmlischer Vater wird sich um sie kümmern. Und genau das tat er: Eine große Kollekte aus Korinth und anderer Gemeinden half ihnen.

II.

Liebe Gemeinde, ein zweiter landwirtschaftlicher Grundsatz ist der: **Saatgut entnimmt man der Ernte!** Ob Kürbisse, Getreide, Kartoffeln oder Mais: All das erwächst aus Saatgut. Und wo kommt dieses her? Das wurde der Ernte des Vorjahres entnommen.

So ist es auch mit deinem ganzen Hab und Gut: alles was du besitzt, hast du selbst von Gott empfangen. Auch in diesem vergangenen Jahr durften wir wohl alle eine reiche Ernte einfahren: Mit Luthers 1. Artikel des Kleinen Katechismus haben wir ja vorhin bekannt: *Ich glaube, dass mich Gott geschaffen hat, samt allen Kreaturen, mir Leib und Seele, Augen, Ohren und alle Glieder, Vernunft und alle Sinne gegeben hat und noch erhält, dazu: Kleider und Schuh, Essen und Trinken, Haus und Hof, Frau und Kind, Acker Vieh und alle Güter; mit allem was Not tut für Leib und Leben, mich reichlich und täglich versorget.*

Gott hat dich reich beschenkt mit allem, was du und deine Familie braucht. Du selbst wirst es am besten wissen, wie gütig Gott der Herr mit dir ist. Darum kannst du fröhlich von deiner Ernte nehmen und abgeben, die ein anderer, nämlich dein Vater im Himmel, für dich pflanzte und hat wachsen lassen.

III.

Und noch ein letzter Gedanke: **Ernte bewirkt Dank und Fröhlichkeit.** Wenn das Getreide gemäht, die Kartoffeln sortiert, die Rüben gerodet und die Miete festgefahren ist, dann sind die Landwirte zwar ordentlich geschafft, aber sicherlich schaut der Bauer mit seiner Familie auch mit Fröhlichkeit und Dankbarkeit auf die Ernte.

So ist es auch in Gottes Familie: ***Denn der Dienst dieser Sammlung hilft nicht allein dem Mangel der Heiligen ab, sondern wirkt auch überschwänglich darin, dass viele Gott danken. Denn für diesen treuen Dienst preisen sie Gott über eurem Gehorsam im Bekenntnis zum Evangelium Christi.***

Liebe Schwestern und Brüder, fröhliches Teilen, Spenden und Verschenken hilft nicht nur den Empfängern in ihrer irdischen Not.

Vielmehr zeigst du mit jedem Euro, den du für die Gemeinde oder für andere Menschen in ihrer irdischen Not gibst, deine Liebe zu Jesus Christus. Öffnest du deine Hände für andere und opferst Zeit und Geld, dann ist das auch ein Bekenntnis zu deinem Heiland, der seine Hände für dich geöffnet hat. Diese Hände tragen keine kostbaren Ringe, sondern Schwielen und von Nägeln durchbohrte blutige Wunden. Diese Hände haben nie anders handeln können, als Liebe zu schenken - bis hin zum Opfer seines Lebens für dich zur Rettung in deiner Sündennot.

Liebe Gemeinde, wer selbst so reich gemacht wird, der wird auch reich sein zu guten Werken der Liebe. Und der wird Jesus Christus den Reich-Macher damit loben! ***Gott aber sei Dank für seine unaussprechliche Güte!*** Amen.

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

(Pfarrvikar Renatus Voigt, Nürnberg)